

DAS WERDEN DES ÖBM

BARBARA GÜNTHER

WIE ALLES BEGANN

Dr. Wolfgang Vovsik: „Ich glaube, es war im Jahr 1995, als ich Teilnehmer einer der ersten Ausbildungsgruppen Mediation unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Proksch war. Das Modellprojekt Mediation am Gericht war gerade aktuell und die einzelnen Berufsgruppen, allen voran die Rechtsanwältinnen und Psychotherapeuten, hatten sich schon formiert, um die Mediation in den jeweiligen Berufsstand zu vereinnahmen. So war nämlich auch das Modellprojekt aufgebaut: ein Jurist und ein Vertreter eines psychosozialen Berufs. [...] In meinen Überlegungen sollte Mediation [...] nicht einzelnen Berufsgruppen vorbehalten sein. [...] So habe ich dann den Auftrag übernommen, den Österreichischen Berufsverband der Mediatoren zu gründen und zu führen.“

Genau war es am 6. Mai 1995, somit vor 19 Jahren, der Verein hieß damals noch absolut nicht gendergerecht „Österreichischer Bundesverband der Mediatoren“ und hatte sechs Landesgruppen (OÖ, Wien, NÖ, Vbg., Stmk., T). Bundessprecher war Dr. Wolfgang Vovsik. Eineinhalb Jahre später gab es die erste MediatorInnen-Liste, damals gedruckt – Computer und Internet waren noch Einrichtungen aus einer fremden, digitalen Welt.

Erst Dr. Patricia Velikay, die Nachfolgerin von Dr. Vovsik, regte als Bundessprecherin „schüchtern“ die Anschaffung eines ersten Computers an.

Nichtsdestotrotz war der ÖBM schon damals eifrig im Vernetzen der Mediationsszene und so gab es

- › das 1. Symposium „Die Welt der Mediation“ an der Universität in Klagenfurt vom 10. bis 12. Oktober 1996,
- › die Tiroler Fachtagung des ÖBM im April 1997 und
- › das 2. Symposium „Die Welt der Mediation“ in Klagenfurt im September 1997.

Entsprechend der Tatsache, dass die Profession stark weiblich vertreten ist, wurde der Verein zeitgemäß in „Bundesverband der MediatorInnen“ umbenannt.

Dr. Wolfgang Vovsik: „Nach ca. drei Jahren hatten wir schon eine beachtliche Größe, [...] es war für mich persönlich Zeit, die Führung des ÖBM an Dr. Patricia Velikay, ebenfalls eine Pionierin der Mediation, abzugeben.“

ER WÄCHST UND WÄCHST

Dr. Patricia Velikay: „Meine Amtszeit beim ÖBM war gekennzeichnet durch die Erkenntnis, dass die ehrenamtliche Tätigkeit der Vorsitzenden, nur durch einige Stunden Sekretariatsarbeit unterstützt, den Anforderungen, die auf den ÖBM damals zukamen, nicht gerecht werden können. Ich musste somit die Basis legen, dass die Arbeiten, die in der Zukunft anstanden, überhaupt durchgeführt werden konnten. Es ging also um einen Professionalisierungsschritt.“

Es wird ein Geschäftsführer angestellt, zahlreiche Gespräche mit dem Justizministerium geführt, gilt es doch vieles „neu zu erfinden“: An Bezirksgerichten in Wien und Salzburg wird ein Modellprojekt zur Einführung der Co-Mediation in Scheidungsangelegenheiten abgewickelt, parallel dazu

sind die Rahmenbedingungen einer staatlichen Förderung auszuhandeln. Die geförderte Familienmediation, kurz FLAG-Mediation, wird eingeführt. Und bei all diesen Fragen ist der ÖBM wesentlich beteiligt.

- › Oktober 1998: Gründung der ersten Zeitung „Der Mediator“
- › 1998 kommt Kärnten,
- › 2000 Salzburg,
- › 2006 das Burgenland
- › mit eigenen Landesgruppen dazu.

Im Juni 2000 wird Karin Schuhmann-Hommel Bundessprecherin.

Karin Schuhmann-Hommel: „Meine Zeit als Obfrau im ÖBM war für mich eine bewegende und bewegte Zeit. Geprägt von der Entwicklung des Zivilrechtsmediationsgesetzes konnte, musste und durfte ich gleichermaßen in zahlreichen Gremien die Interessen der MediatorInnen vertreten. Wichtig war, das Bewusstsein zu prägen, Mediation als eigenständiges Verfahren im Bereich der Konfliktbearbeitung zu etablieren und eine Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen zu treffen.“

Im Jahr 2001 wird die erste Bündelhaftpflichtversicherung für die Mitglieder des ÖBM bei der UNIQA abgeschlossen.

2003 ist die Mitgliederzahl von ursprünglich etwa 50 auf bereits ca. 700 angestiegen, die sich dann ab Inkrafttreten des Zivilrechts-Mediations-Gesetzes 2004 (ZivMediatG), zu dem die VertreterInnen des ÖBM ganz wesentliche Beiträge geleistet haben, rasant verdreifacht hat, sodass bald ein Mitgliederstand von über 2.000 MediatorInnen erreicht wird, der bis heute besteht.

Karin Schuhmann-Hommel: „Dieses Wachstum zu begleiten und zu steuern war mit Sicherheit eine meiner größten Herausforderungen!“

Auch in ihrer zweiten Amtsperiode gibt es für Karin Schuhmann-Hommel und ihre MitstreiterInnen vieles in die Wege zu leiten.

- › Das Zivilrechts-Mediations-Gesetz 2004 als Meilenstein der Mediationsgesetzgebung in ganz Europa tritt in Kraft.
- › Mit der Generali-Versicherung wird ein neuer Vertrag für eine Bündelversicherung gemäß den Voraussetzungen des ZivMediatG ausgehandelt.
- › Auf der ÖBM-Homepage wird eine Liste der MediatorInnen installiert, welche unter dem bei der Generalversammlung im Juni 2006 neu gewählten Bundessprecher Mag. Marianus Mautner und seinem Team den bestehenden Anforderungen angepasst und verbessert wird. MediatorInnen können nun entsprechend ihrer Grundprofessionen und Arbeitsgebiete gefunden werden und selbst ihre eigene Seite mit den wesentlichen Eckdaten gestalten.
- › Im Rahmen der ÖBM-Akademie bietet der ÖBM zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet an. In der Folge wird dafür eine Kooperation mit der VHS Salzburg eingegangen.

ÖBM GOES EUROPE

Mag. Marianus Mautner: „Ein besonderer Schwerpunkt [meiner Amtszeit, Anm.] war auch die internationale Vernetzung mit dem Europäischen Netzwerk EMNI und vor allem mit den deutschsprachigen Partnern – in Deutschland BM und der Schweiz SDM-FSM – mit der gegenseitigen Anerkennung und den optionalen Zweitmitgliedschaften für alle, die auch in den anderen Ländern arbeiten wollen. Ziel war immer, Mediation mit vielen Partnern möglichst breit gesellschaftlich sichtbar zu machen.“

2007 wird der ÖBM Mitglied im Europäischen Netzwerk für Mediation (EMNI).



Erster österreichischer Mediationskongress 2009



Pressekonferenz zur Schulmediation 2013

© ÖBM

In den folgenden Jahren finden zahlreiche Treffen und Vernetzungen mit den RepräsentantInnen der wesentlichen deutschsprachigen Mediationsverbände in Deutschland und der Schweiz statt. Bei internationalen Kongressen und Veranstaltungen sind VertreterInnen des ÖBM gefragte Vortragende.

Im Juni 2008 werden bei der Generalversammlung in Hall in Tirol neue Statuten und ein neuer Name beschlossen: Österreichischer Bundesverband für Mediation. Mag. Marianus Mautner wird als Bundessprecher wieder gewählt.

Die immer größere Bedeutung von Mediation macht es notwendig, verstärkt öffentlichkeitswirksam aufzutreten. Plakate und Folder des ÖBM, die an alle Gerichte in Österreich versandt und dort für die BesucherInnen gut sichtbar aufgehängt und aufgelegt werden, weisen auf Mediation und die Tätigkeit der Mitglieder hin.

Im Juni 2009 wird mit einer Pressekonferenz die neue Informationshotline 0800 88 00 88 aus der Taufe gehoben.



15 Jahre ÖBM

© ÖBM

Im September 2009 gibt es die erste Fachtagung in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität Linz: „Mediation und Macht“.

Schon kurz darauf findet unter dem Ehrenschatz von Frau BM Bandion-Ortner der Erste Österreichische Mediationskongress in den repräsentativen Räumlichkeiten des Bundesministeriums für Justiz statt.

Vielfältige PR-Aktionen zur Familien- und Schulmediation machen den ÖBM als wichtigen und größten Vertreter in Sachen Mediation bekannter. Um seine Stellung auch im Bereich Wirtschaftsmediation zu etablieren, wird am 21. Oktober 2010 ein Fachtag Wirtschaftsmediation im damaligen Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend organisiert, und der ÖBM feiert seinen 15. Geburtstag.

Vereinsintern arbeitet der Gesamtvorstand an der Weiterentwicklung eines Leitbildes, das ständig den neuen Gegebenheiten angepasst wird. Im Herbst 2010 finden sich die Vorstandsmitglieder für zwei Tage zu einer Klausur in Pörtlach am Wörthersee zusammen, um Ideen für die Zukunft zu erarbeiten.

Bei der Generalversammlung im Juni 2011 werden als neuer Bundesvorsitzender Dr. Herbert Drexler und sein Team gewählt. Die Ideen, mit denen sie angetreten sind, werden sukzessive umgesetzt. Um Mediation und den ÖBM in allen Anwendungsgebieten gut zu etablieren, ist es nötig, nicht nur mit dem Wind zu segeln, sondern auch Kursänderungen vorzunehmen.

In der außerordentlichen Generalversammlung im Mai 2012 werden die dafür notwendigen Änderungen der Statuten beschlossen und in der vereinsinternen Klausur am Attersee formiert sich das Team mit großem Enthusiasmus für die Umsetzung der neuen Ausrichtung unter Beibehaltung des Altbewährten. Die Idee, zu den wichtigsten Mediationsfeldern bundesweite Fachgruppen zu installieren, wird Wirklichkeit.

Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit des Vorstands wird der Jurist Mag. Mathias Schuster als Generalsekretär angestellt, der nun mit den beiden Damen im Sekretariat den größten Teil der zu bewältigenden Aufgaben mit vollem Einsatz erfüllt. Durch sein Engagement bekommt auch die Zeitung *mediation aktuell* ein immer professionelleres Aussehen,

die Auflagenzahl wird erhöht; ab der Ausgabe 03/2012 liegt diese in sämtlichen Praxen von AllgemeinmedizinerInnen auf, und die Sonderausgabe mit einer Auflage von 15.000 Stück halten Sie eben in Händen.

Seit 2012 steht dem Vorstand der Rechtsbeirat für rechtliche Fragen in mediationsrelevanten Bereichen zur Seite.

Anfang des Jahres 2013 wird die „Plattform für Berufseinstieg & Ausbildung in der Mediation“ gegründet, die vor allem jenen, die sich in Ausbildung befinden oder diese kürzlich abgeschlossen haben, die Möglichkeit bietet, sich zu vernetzen.

Um mit den Worten des Mitbegründers Dr. Wolfgang Vovsik zu enden: *„Ich freue mich sehr, wie sich der ÖBM etabliert hat und das seinerzeitige Gedankengut der Offenheit für alle MediatorInnen lebt. Wie in jeder Entwicklungsphase einer Organisation gab es größere Auf- und auch Abwärtsbewegungen, die letztendlich zu einem gesunden und aktiven ÖBM geführt haben. Jeder der bisherigen Vorsitzenden hat den ÖBM weitergebracht; jetzt, wo die Aufbauarbeit beendet ist, ist das Thema Qualität und Nachhaltigkeit präsent. Ich bin überzeugt davon, dass der ÖBM unter seiner derzeitigen Führung auch diese Herausforderung bestens bewältigt.“*



AUTORIN

Dr.ⁱⁿ Barbara Günther
Juristin, eingetragene Mediatorin,
ÖBM-Schriftführerin

M: +43 676 5927 800

barbara.guenther@oebm.at